

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: U. Schwesfke in Halle.

N^o 141.

Halle, Dienstag den 21. Juni. (Mit Beilagen.)

1881.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Prämumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1881) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Befehle auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen erfordern wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels.

Hallische Zeitung im G. Schwesfke'schen Verlage machen zu wollen.

Durch Directe Correspondenz-Verbindungen mit Berlin sind wir in der Lage, unsere Lesern stets die neuesten Vorgänge auf parlamentarischem Gebiete sofort in sachgemäßen Original-Artikeln mitzutheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Gartenbau ergänzt den Inhalt für diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.

Auch in dem Hallischen Zeitung gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt kommen interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch speciell fesselnde Erzählungen zum Abdruck.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung erlauben wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zustellung des Blattes entstehen kann.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends nach hier und auswärts verandt werden.

Halle, den 20. Juni 1881.

G. Schwesfke'scher Verlag.

Die neuen Minister.

Die so lange schon besprochenen Veränderungen resp. Neubestellung im Ministerium sind nun erfolgt. Offiziell wird die Ernennung des Herrn v. Büttamer zum Minister des Innern und des Herrn v. Gossler zum Kultusminister berichtet; überraschend war die Neubestellung des Ministeriums nicht, denn auch während des Provisoriums eines Augenblicks in Herrn von Wolff ein Kandidat für das Kultusministerium im Frage kam.

Herr v. Büttamer hat bereits seit Monaten, seit dem Rücktritt des Grafen v. Culenburg, als der designirte Minister des Innern gegolten, schreibt die „Nat.-Ztg.“, und auch an der Ernennung des Herrn v. Gossler zum Kultusminister wurde seit einigen Tagen nicht mehr gezweifelt; überraschend sind die obigen

Veränderungen also nicht, und auch über die politische Bedeutung dieser Veränderung des preussischen Staatsministeriums ist die öffentliche Meinung bereits im Klaren. Die Erhebung des Herrn v. Büttamer durch seinen bisherigen Unterstaatssekretär Herrn v. Gossler bedeutet die Fortführung des seit Dr. Fall's Rücktritt inaugurierten Systems aus den Gebieten der Schule und der Kirchenpolitik, letzteres sowohl der katholischen als der evangelischen Kirche gegenüber.

Herr v. Büttamer hatte ein gewisses Bestreben, durch verbindliche Formen die Herausforderung zu mildern, welche die Grundzüge seiner Verwaltung für alle Anhänger der Hall'schen Aera enthielten; nach der Art, wie Herr v. Gossler mehrfach im Abgeordnetenhaus die Frage seines bisherigen Chefs verteidigte, ist vorherzusehen, daß der neue Minister auf solches ungerührt verächtliche Auftritte weniger Gewicht legen wird, als sein Vorgänger. Ob für den Wechsel im Kultusministerium auch — wie man behauptet hat — in Betracht kam, daß Herr v. Büttamer sich für das Festhalten an den Grundrissen der Hall'schen kirchenpolitischen Gesetzgebung durch seine Reden einigermaßen engagirt hatte und daß dieses Engagement befristet werden sollte, muß die Zukunft lehren.

Das Herrn v. Büttamer's Verwaltung seines bisherigen Ressorts betrifft, das er vor fast genau zwei Jahren übernahm, so können wir nur den Widerspruch, welchen wir während dieser ganzen Zeit dagegen zu erheben hatten, jammern. Er hat die Ministerialen durch das sog. „Nulgesetz“ und durch eine „milde Praxis“ nicht im geringsten geneigt gemacht, die Staatsautorität anzuerkennen, sondern er hat nur ihre Hoffnung, ihre Forderungen durchzusetzen, verflüchtigt. Seine Haltung hat die Exequer in der evangelischen Kirche ermutigt, ihrer Streit- und Verfolgungssucht freien Lauf zu lassen. Er hat mit der Antinomie der Simultanschule eine Einrichtung geschaffen, auf welche der konfessionell gemischte Staat immer wieder zurückkommen mußten. Und nicht geringeren Bedenkens, als Herrn v. Büttamer's Verwaltung seines bisherigen Ressorts einflößte, sehen wir ihn das Ministerium des Innern übernehmen. Er hat die Aufgabe und allem Anschein nach den Willen, die Verwaltungsreform nach Maßgabe der vom Fürsten Bismarck geäußerten Ansichten an der Wurzel anzugreifen, wobei es sich in erster Linie um Verminderung der Selbstständigkeit der Ven. erheben, um größere Centralisation der Staatsgewalt handelt. Insbesondere Berlin mit Spannung zu erwarten haben, ob Herr v. Büttamer sich der Reichshauptstadt gegenüber als der Landvoigt Gessler erweisen wird, den sie nach den Vorwürfen erwarten muß, welche dem Grafen Culenburg wegen zu großer Wildheit gemacht wurden. Wie Herr von Büttamer die spezielle Mission, die bevorstehenden Wahlen zu leiten, auftrifft, das hat er durch das auch in seiner Eigenschaft als Unterrichtsminister erlassene Wahlcircular angedeutet.

Telegraphische Depeschen.

Karlshöhe, 19. Juni. Baron v. Bötticher überreichte gestern dem Großherzog sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlichem Gesandten und bevollmächtigtem Minister des Königs von Schweden am hiesigen Hofe.

Augsburg, 18. Juni. Die „Allgemeine Zeitung“ vermerkt, daß der König den Landtag aufgelöst und die Wahlen der Neuwahlen anberaumt habe. Die Urwahlen sollen am 14. d. und die Abgeordnetenwahlen am 21. Juli stattfinden.

München, 19. Juni. Der König hat den Generalleutnant von Döhl unter Beförderung zum General der Infanterie zum Generalstabchef der Armee ernannt. Der Generalleutnant Freiherr von Horn wurde zum kommandirenden General des 1. Armee-Korps und der Prinz Leopold von Bayern zum Generalleutnant und Kommandeur der 1. Division ernannt. Der bisherige Generalstabchef, Generalmajor von Reinleithner erhielt die Führung der 4. Division.

Wien, 18. Juni. Graf Wolfenstein ist zum Geheimen Rath und Sectionschef im Ministerium des Auswärtigen ernannt worden. Derselbe wird die Leitung des handelspolitischen Section, sowie des Departements des kaiserlichen Hauses übernehmen.

Die von der Kaiserin Ferdinande-Northbahn und der kaiserlich-königlichen Staatsbahn gegen den von der Regierung verfügten Abzug der resp. Einkommensteuer ihrer Eisenbahnen von den Zinsen der Prioritätsobligationen erhobene Beschwerde wurde von dem Verwaltungsgerichtshof als unbegründet zurückgewiesen.

19. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist in dem Befinden des in Genetal erkrankten Herzogs August von Koburg bisher keine Besserung eingetreten.

Paris, 18. Juni. Eine von der „Agence Havas“ veröffentlichte Note sagt, daß von einigen Mitgliedern des englischen Parlaments kundgegebene Erkundigungen über das Verhalten des französischen Ministerpräsidenten Roustan in Tunis sei nicht gerechtfertigt. Der Bey von Tunis habe, indem er Roustan die Funktionen übertragen, die demselben kraft des Vertrags vom 12. Mai d. J. zukommen mußten, einen Akt der inneren Verwaltung vollzogen und Roustan habe, indem er diese Thatsache zur Kenntnis der ausländischen Konsuln gebracht, die correctesten Formen beobachtet.

Der italienische Konsul in Marseille hat dem Präsesen sein Bedauern über den gestrigen Zwischenfall bei dem Bombardement der Truppen ausgedrückt. — Der Deputirte für Dran, Jacques, beabsichtigt am nächsten Dienstag in der Deputirtenkammer den Minister des Innern über die Vorgänge im Süden der Provinz Dran zu befragen. — Das Zuchtpolizeigericht von Paris verurtheilte den Redakteur und den Geranten des Journals „Le Citoyen“ zu je einem Monat Gefängnis und 1000 Franc. Geldbuße wegen Verherrlichung der nichtigsten

Ein Billel.

Skizze von Rudolph Müllner.

(Fortsetzung.)

V.

Es war schon Uhr morgens. Wählung war in seiner Wohnung mit dem Siegel und Couvertiren eines Briefes beschäftigt, den er eben vollendet.

Diesem an die Marquise gerichteten Schreiben hatte Wählung, um das Schicksal seiner Geliebten für alle Fälle zu sichern, diverse Anweisungen auf bedeutende Summen beigefügt, welche er bei der Wahl und bei einigen Banquiers deponirt.

„Aber an wen mich nun wenden?“ fragte der junge Mann, das Haupt auf die Hand gestützt und nachdenklich vor sich hinstellend. „Bekannt,“ fuhr er fort, „habe ich genug, Graf P. — doch nein! in Libertinismus und Frivolität verfallen, ist er nicht zuverlässig: es ist kein Charakter! — — Der einzige wahre Helfer; ja Helfer! rief er aus, „ja, Helfer ist Charakter: weires Metall ohne Schmelze!“

Er klingelte und besaß den Wagen vorzuführen. Beim Einsteigen rief er dem Kutscher zu: „Rue Vivienne No. 13.“

Monsieur Fessler chez lui? fragte er am Bestimmungsorte angelangt, den Portier, der seines Namens einen Schneider, in seiner Loge mit Nadel und Schere hantirte.

„Au quatrieme, Monsieur“, antwortete der Portier, während Wählung die Treppe hinaufstieg und in ein ziemlich ärmlich meublirtes Zimmer trat, dessen Fenster sich auf den Hof öffneten.

An einem mit Wächern und Manuscripten bedeckten Tische war ein mit einem aufsteckenden Rocke bekleideter Mann mit Schreiben beschäftigt, wobei er aus einer mit schwarz-roth-goldenen Quasten versierten deutschen Pfeife dicke Tabakswolken um sich her verwehte.

„Ah! Sie sind es Wählung?“ wollte er beim Knarren der Thüre, ohne aufzusehen, sich um.

„Ja, ich bin es, mein Freund“, antwortete Wählung, und ich komme zu Ihnen, um von Ihnen einen großen und wichtigen Dienst zu verlangen.“

Bei diesen Worten legte Fessler — denn er war es — die Feder nieder; Wählung ergriff einen Stuhl und nahm ihm gegenüber Platz.

Fessler war ein Mann von mittlerer Größe, breitschultrig und unterst, sein von langen, dunkelbraunen Haaren umrahmtes Gesicht, dessen unteren Theil ein dichter, wohlgepflegter Bart beschattete, war scharf markirt, die Stirn hoch, die graublauen Augen von einer Brille bedeckt.

Politische Verbättnisse hatten Fessler genötigt, Deutschland zu verlassen, und es war ihm gelungen, sich in Paris durch Schriftstellerei eine bescheidene, aber unabhängige Existenz zu sichern, welche er stets der glänzenden Stellung vorzuzog, welche die Reaction, die seine Fähigkeiten achtete und seinen Einfluß fürchtete, ihm für den Preis einer Apostasie geboten.

Katonisch in seiner Sprache, praktisch in seinem Streben, ausgerüstet mit einer durch nichts zu trübenden geistigen Klarheit, verbrag Fessler unter einer barten, rauhen, oft krossen Außenseite, ein warmes und tiefgefühlendes Herz.

Starrer Republikaner, hatte er seine Ansichten nicht nur aus der Stubirube, sondern auch direkt und unmittelbar aus dem Leben geschöpft, und frei von aller idealistischen Schwärmerci, stand und wurzelte er vielmehr mit beiden Füßen im Boden der Wirklichkeit.

„Ich wünsche einen Dienst von Ihnen“, hob Wählung jetzt an, „für den ich Ihnen bis zu meinem letzten Athemzuge dankbar sein würde.“

Der erste, halb schwermüthige Ton des jungen Mannes, noch mehr seine durch einen schwarzen Anzug gebundene Blässe, belebte Fessler, daß es sich hier nicht um eine leichte Gefälligkeit, sondern um eine wichtige und erste Angelegenheit handelte.

„Sprechen Sie“, antwortete er.

„Ja“, erwiderte Wählung, „allein alles, was ich Ihnen sage, muß zwischen uns ein unverrückbares Geheimniß bleiben.“

„Geheim!“

Einem anderen gegenüber würde sich Wählung mit dieser Versicherung schwerlich begnügt haben; allein im Munde dieses, eines Mannes von catonischer Sittenstrenge, wog rieselnde einen Eid.

„Ich werde heute ein Duell haben“, ergriff Wählung das Wort, „und gegenüber einer so ersten Angelegenheit möchte ich Sie, falls ich fallen sollte, mit der Ausfertigung meines letzten Willens beauftragen. Werden Sie meinem Wunsch entsprechen?“

Fessler betrachtete den jungen Mann einen Augenblick mit seinem ersten baren Auge.

„Ah! Sie haben ein Duell“, sagte er endlich, „und ich, ich erfahre nicht davon!“

„Bereiten Sie, Fessler“, erwiderte Wählung, nicht ohne einen Anflug von Verlegenheit, die Sache ist ein Geheimniß.“

„Geheimniß?“ fragte Fessler, „Geheimniß auch für mich?“

Wählung erwiderte und antwortete endlich zögernd:

„Auch für Sie.“

„Ah!“ murmelte Fessler, während eine Wolke des Unmuths sein Gesicht überflog, „dann werden die Menschen begreifen, daß man das, was man thut, nicht bald thun darf, ein halbes Vertrauen ist schlimmer als gar keines! — Doch“, sagte er endlich laut hinzu, „Wählung, Sie können auf mich zählen!“

„In diesem Falle“, sagte der junge Mann, Fessler einen verzeigten Brief gebend ohne Aufschrieb, „erwarte ich Sie, wenn ich bis morgen diesen Brief nicht — sei es mündlich, sei es schriftlich — zurückfordere, das Siegel der Enveloppe zu brechen, und die Einlage persönlich an die auf ihr bezeichneter Adresse zu befördern.“

Statt der Antwort steckte Fessler den Brief in sein Portefeuille.

Attentate in Rußland. — Der Oberst Mallaret hat am 17. d. die Beschlagnahme von Amedeo, welcher in der Richtung auf Venedig geschickt ist, fortgesetzt. — Ein französisches Bataillon ist von Opatowitz aufgebrochen und hat am 14. Juni den Feind bei Sittow, welcher sich mit den russischen Kavallerieposten zu vereinigen suchte, geschlagen. Die eingeschobenen Verluste betrug 45 Mann und eine Fahne. — Am dem 14. d. bei Medena stattgehabte Kampf, in welchem der traurigste Name Stamm der Harnars die Vahouas' Schlachtfeld vor der Feindtand Kamele, 5000 Hammel, 250 Cfl. 350 Frauen und Kinder und 150 Mann als Gefangene. 26 gefessene Kavallerie wurden auf dem Kampfsplatz verbrannt. Die Harnars hatten einen Verlust von 6 Toten und 22 Verwundeten.

Die tuncische Mission ist heute Abend 6 Uhr hier angekommen. — Aus Oran wird gemeldet: Die Ueberreste der Stamme der Vahouas und Sittow, im Ganzen etwa 300 Fußgänger und 250 Reiter, welche schon am 14. d. geschlagen waren, sitzen am anderen Tage auf einer Kolonne unter dem Befehl des Kommandanten Delin und wurden nochmals geschlagen. Die Injuranten ließen etwa 100 Tote auf dem Kampfsplatz und verloren 19 Gefangene.

Marcella, 19. Juni. Dem italienischen Klub ist durch Präfectoralerlass im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung die Genehmigung entzogen worden. Die Schließung des Klubs wird sofort erfolgen.

Rom, 19. Juni. Das Zuchtpolizeigericht hat den Geranten des Journals „Riforma“ wegen eines gegen den Kaiser von Rußland gerichteten Artikels zu einer Haft von 3 Monaten und 400 Lire Geldstrafe verurtheilt.

Madrid, 19. Juni. Einige Zeitungen von Barcelona wollen von Plänen einer karlistischen Erhebung im Norden von Katalonien wissen. Die Regierung hat Maßregeln zur Beobachtung getroffen.

Christiania, 19. Juni. Das Schorking hat beschloffen, die Erhebung der Magnase des Kronprinzen mit 50,000 Kronen zur Zeit abzulehnen.

Kisibau, 19. Juni. Marquis Benafit, bevollmächtigter Minister Portugals in Berlin, ist gestern nach dort abgereist, um seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Petersburg, 18. Juni. Ein kaiserlicher Ukas ernannt den Senator Geh. Rath Ostrowsky zum Adjunct des Ministers des Innern an Stelle des Staats-Secretärs, wirtk. Geh. Rath's Kathanow, welcher seines Amtes entbunden ist und mit einem besonderen Auftrage betraut werden soll. — Der Minister des Innern hat dem in Wostan erscheinenden Blatte „Ruski Kurjer“ die zweite Verwarnung ertheilt. — Der Finanzminister hat ein Circular erlassen, durch welches die Accise von Spiritus vom 1. Juli c. ab auf acht Kopfen pro Grad festgesetzt wird.

19. Juni. Der Kaiser hat dem Fürsten Milan von Serbien den Andreaskreuz verliehen. Der Fürst begab sich gestern nach Petersburg, um dem Kaiser persönlich zu danken. Morgen beabsichtigt Fürst Milan von Petersburg wieder abzureisen.

Gestern früh wurden im Katarinentalen unter der feineren Wände zu dem Dynamitlaboren gesunden. Derselben bestanden aus 2 sorgfältig zubereiteten Kanstschiffen von 7/8 Arschin im Durchmesser, wobei zusammen 150 Pfd. schwarzen Dynamit enthielten und mit Leinwandbohrungen versehen waren. Nach der Meinung der Experten dürfte die Anfertigung der beiden Sprengwerkzeuge aus jüngerer Zeit datiren.

Warschau, 19. Juni. Das Bankhaus Wislizen Landau macht bekannt, daß die näheren Umstände bezüglich des Ende Annam bei demselben verübten Raubes ermittelt worden sind, das Geld sich vollständig wiedergefunden habe und der kassirte Schatz sicher und unerschütterlich sei.

Bukarest, 18. Juni. Wie verlautet, hat der Finanzminister Sturza seine Demission gegeben, auch soll der Minister des Innern Statedeu beabsichtigen, von seinem Posten zurückzutreten.

Sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, haben ihre Demission gegeben.

19. Juni. Dem Vernehmen nach würde sich die Donaumission demnächst auflösen, ohne daß ein Resultat in der Hauptfrage erreicht worden wäre. Die rumänische Regierung wurde in ihrer Opposition gegen die österreichischen Forderungen im Abrüstungsproject namentlich von dem englischen Delegierten unterstützt.

Konstantinopel, 18. Juni. Bei dem letzten Erdbeben in Wan sind dafelbst 95 Personen umgekommen und gegen 400 Gebäude eingestürzt.

Verlassen Sie sich darauf, Bildung, erwirkte er endlich, „Wohr Wille“ sich pünktlich vollziehen werden.

„Dann“, antwortete Bildung, vom Stuhle aufstehend, „werden Sie mir einen Dienst erweisen, für welchen ich Sie noch im Grobe segnen werde.“

Bei diesen Worten reichte der junge Mann Fessler die Hand.

„Ah!“ versetzte dieser, als er diese kalte, leude, aber ruhige und feste Hand in der feinenen fühlte, halb in vertraulichem, halb in ermutigendem Tone, den er mit einem wohlwollenden Nicken, welches mit seinen lo rubigen, kalten Zügen selbst contrastirte, begleitete, „ah! so ist es recht! die Hand muß fest sein, wenn wir im Begriffe stehen, unser Leben einer Klinge oder einem Koth Wei anzuvertrauen!“ — Das Duell ist eigentlich eine Weisheit; es begreift, daß allerdings Umstände eintreten können, in denen man auch einmal eine Dummheit begehen muß; jedenfalls“, setzte er hinzu, „hoffe und wünsche ich, Sie morgen wiederzusehen!“

Widmung hatte recht: Fessler's Charakter war Metall ohne Schläde.

VI.

Es war gegen 11 Uhr morgens, als Widmung in der Rue Richelieu an die Thür des Vicomte klopfte.

Der erste, der ihm entgegen kam, war Francois, sein entschlossener Diener; — Widmung ging an ihm vorbei, ohne ihn eines Winkes zu würdigen.

Der Vicomte war noch nicht sichtbar und Widmung unterhielt sich damit, die Gemäde zu betrachten, welche den Salon schmückten; einzelne Bilder von Watteau, andere von Boucher, gestimmt, aber laide, wie alle die Werke dieses dem Geschnade seiner Frivolität und Überflingende verfunten Zeit fröhlichen Weltlers.

Nach halbfrühlichem Harren erschien der Vicomte, in einem gestrichelten wirtschlichen Schlafrock auf der Schwelle. (Fortsetzung folgt.)

London, 18. Juni. Der Gerichtshof für referierte Kronfälle (resorvod crown cases) beschäftigte einstimmig die frühere Verurtheilung des Rebeaters Mosf. Das Straferekenntnis ist noch nicht ergangen.

18. Juni. Der französische Botschafter in Konstantinopel, Tissot, berückte auf seiner Reife nach Marzelle den Feind und stattete dem Könige einen Besuch ab. — Die Forte fährt fort, die Truppen an Tessa liden zurückzuführen.

Neueste Tagesbrunshau im Ausland.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorhergehenden Depeschen.)

Frankreich. Die Arbeiterkrisis beginnt eine sehr beunruhigende Gestalt anzunehmen, namentlich wegen der Gleichzeitigkeit, mit welcher dieselben in den verschiedensten Theilen des Landes ausbrechen. Vom Norden und vom Süden treffen schon Nachrichten ein, die Arbeitseinstellungen erstrecken sich auf alle möglichen Gewerbezweige. In Perpignan stritten die Arbeiter und die Arbeiter, ebenfalls drohen die Arbeiter ihre Werkstätten zu verlassen; in Aix haben die Arbeiter ihre Arbeit eingestellt, in Bayeux und Lille die Arbeiter. Der Strite der Vergente von Comenry nach dadurch einen besonders ernsten Charakter an, daß der Municipalrat mit den Arbeitern gemeinsame Sache machte, und zu deren Verurteilung 25,000 Francs verurtheilte. Man hat zwar nicht annehmen, daß ein einziges Beispiel zahlreicher Vorkäuflichkeiten folgen werden; aber ein einziges Beispiel kann unter Umständen genügen, um die Bewegung anzuheben aufzunehmen. Es ist die vielleicht nicht ganz gründliche Meinung aufgetaucht, daß man den Rekruten irgend eines, von einem bisher unelankten Centrum ausgehenden Befehlswortes gegenübersteht, und daß die Quelle dieser, so gleichzeitig an dem Tag getretenen Erscheinung in dem jüngst in St. Etienne abgehaltenen Socialisten-Congress gesucht werden müsse.

Schweiz. Im Thurgau herrscht Religionskrieg. Ueber Tausend Familienvertrug für nahezu zwei Tausend Kinder haben der Regierung Anzeige gemacht, daß sie die Kinder von Bischof Kadat möchten firmen lassen und zwar im Canton Thurgau selbst. „Wir machen Ihnen hieron Mitteilung“, sagt das Schreiben des betreffenden Organisationscomites an die Regierung, „nicht in der Absicht, bei Ihnen um Vermittlung für diese rein religiöse Handlung der Sacramentenpendung einzukommen, sondern lediglich, um Ihnen in lokaler Weise Anzeige zu machen, damit wenn — wider Erwartung — die hohe Regierung dagegen inhibiren wollte, es rechtzeitig geschehen möge, um alle Unannehmlichkeiten zu vermeiden, und damit wir — unter Vorbehalt aller Vorkaufverordnungen — diese rein religiöse Handlung der Spendung der heiligen Firmung außer Landes veranlassen könnten.“ Die Regierung hat geantwortet. Sie weiß darauf hin, daß Kadat als Bischof abgesetzt ist, und erklärt, wenn dem Abgesetzten die Spendung übergeben würde, so müßte der Regierungsweg übergeben die nötigen Maßregeln ergreifen. Schließlich aber bemerkt sie, daß es unter ihrer Würde sei, sich weiter mit der Zukunft zu beschäftigen und letztere deshalb an den Präsidenten des sogenannten Organisationscomites, Fürstbischof Wolf, zurückgeschickt werde. — Die „Bürgerliche Post“ bemerkt zu dieser Angelegenheit u. A.:

„In der Sache selbst ist einzuwenden, daß man einen Bischof nicht absetzt, um ihn nachher wieder geistliche Functionen ausüben zu lassen. Was hätte der Bischof anerkennen, wenn er durch seinen Sinn, wenn Herr Kadat im Thurgau als Bischof neuerdings amtiren könnte? Aber weit mehr noch trifft eine andere Frage den Kern der Sache, die Frage nämlich, ob es mit der bürgerlichen Freiheit vereinbar ist, daß Eltern ihre Kinder zur Firmung über die Grenze des Cantons schicken müssen, wie die ersten Gerichten zur Ausübung ihres Glaubens sich in die Kantonsfragen zurückziehen, und die Bundesverfassung, indem sie die Gewissensfreiheit garantiert, nicht ein Blatt Papier ließe, solange nicht kirchliche Verhältnisse geschaffen werden, welche consensu, wie der neueste im Thurgau einer ist, unmöglich machen.“

England. Die beabsichtigten Beratungen über die Ermöglichung der Abkündigung der Wahren in Petersburg berufenen 12 Experten sind seitens der Ober-Preßverwaltung für die Presse als „unantastbar“ erklärt, d. h. die Reaktionen wurden durch Circular in höflicher Weise erwidert, über die Verantwortlichkeit der Herren wie über die Beratungen derselben nichts Unliebsames zu bringen. In unterrichteten Kreisen wurde vor einigen Tagen schon davon gesprochen, daß dem „Vorjacob“, der „Strana“ und dem „Golos“ sehr energisch angetragen ist, ihre Schreibweise zu ändern, widrigenfalls das Ende ihrer Tage nahe sei. Jetzt scheint man den andern Weg einschlagen und die gesammte Presse durch tägliche Circulars in jene engen Bahnen einzuengen zu wollen, die sich nach der Ansicht der Presseleiter allein für eine wohlgeordnete sehr regierungsbefugene und keinerlei Schäden aufdeckende Presse eignen und gehören.

England. Der „Daily Telegraph“ in London meldet, nach seiner Angabe als vollkommen verlässlich, Hartmann's

Verhaftung an der deutsch-russischen Grenze. Hartmann wurde angeblich nach Deutschland gelockt unter dem Vorwande, einer Socialistenvermittlung beizuwohnen. Dann soll er an die Grenze gebracht sein, wo ihn die Russen überkommen hätten. (Am 6. d. M.). Schon vor einigen Tagen brachte die „Daily News“ eine ähnliche Mitteilung. Derselbe schien es aber zu wenig glaubhaft, um ihn zu verhaften zu nehmen. Auch heute scheint uns noch trotz der Behauptung des „Daily Telegraph“ die ganze Nachricht der Begründung zu entbehren.

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. Juni. — Der Kaiser sah am Sonnabend, wie aus Ems gemeldet wird, den König von Schweden und Prinz Karl von Preußen als Gäste an der Tafel, mit denen er auch Amedeo das Theater besuchte. — Prinz Karl ist Sonntag Vormittag nach Cöthen abgereist. — Der Kaiser und der König von Schweden werden sich am Montag nach Schloß Brühl begeben, woselbst der Großherzog von Baden mit der Prinzessin Victoria eintreffen wird.

Der Kronprinz wird, Münchener Nachrichten zufolge, auch während der diesjährigen Herbstmanöver Abtheilungen der bairischen Armee und zwar der 1. und 2. Division, insigeln. — Prinz Wilhelm hat, wie man mittheilt, das Protectorat über das „Bürgerrecht“ zu Vorstand übernommen. — Prinz Friedrich Karl von Preußen ist gestern um 8 1/2 Uhr nach Sominie abgereist. In Sominie demnächst beabsichtigt der Prinz sich an Lord E. M. E. „Linn“ zu begeben und mit dieser alsbald seine Besuche anzutreten. — Soweit bis jetzt bekannt, wird er zum Gehebrachte des Prinzen Karl Ende dieses Monats wieder nach Berlin zurückkehren.

Die seit Monaten schwebende Ministerfrage ist endlich gelöst. Wie heute öffentlich berichtet wird, ist der Cultusminister Herr von Puttkamer zum Minister des Innern und der Präsident des Reichstages von Gögler zum Cultusminister ernannt. Zu gleicher Zeit hat der Kaiser dem Reichstagskanzler von Perleberg seinen Gehaltbedürfnis erdlicheren Urlaub ertheilt und den Staatsminister von Bötticher mit der generellen Vertretung des Reichskanzlers, soweit dieselbe nicht durch die Chefs der Specialreferate gedeckt ist, beauftragt.

Wesentlich der Gründe, weshalb die in Aussicht genommene Berührung des Regierungspräsidenten von Wolff zum Cultusminister nicht stattgefunden hat, sondern für diesen Posten der Reichstagspräsident von Gögler gewählt wurde, erwähnt man in unterrichteten Kreisen folgende Details. Bekanntlich wurde seiner Zeit die vom Democapitel in Trier vorgeschlagene Abwahl des Capitulars de Lorenz zum Bisthumsverweiger dieser Diocese hier nicht bestätigt, und es war damals vornehmlich der Reichskanzler, welcher die Uebertragung des Portefeuilles des Cultusministeriums an den dem Centrum nicht sympathischen Regierungspräsidenten von Wolff beabsichtigte. Zugleich hat der Bismarck'sche zwischen dem Kaiser und dem Papst stattgefunden und es wird als bestimmt berichtet, daß die Curie sich zu der Concession verstanden, das Democapitel in Trier zu der Neuwahl eines Bisthumsverweiger an Stelle des gewählten de Lorenz zu veranlassen. Das dortige Democapitel dürfte hierfür dem Seminarprofessor Dr. Reif, eine hier genehme Persönlichkeit wählen. Dieses Entgegenkommen der Curie hat mit bewirkt, daß man Herrn von Gögler, welcher dem Centrum sehr sympathisch ist, zum Cultusminister ausgewählt hat. Galtam Vernehmen nach hat die Ernennung des Regierungspräsidenten von Wolff zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen die Genehmigung des Kaisers erhalten.

Graf Wilhelm v. Bismarck dem „Tagebl.“ zufolge demnächst in einem Berliner Besichtigungseinem Vortrag über die Hauptgegenstände der letzten Legislaturperiode halten.

Das Altona ist eine Petition an den Finanzminister gelangt worden, in welcher ersucht wird, bei der bevorstehenden Einweihung Altonas in der Solleverein dieser Stadt die feststehenden Bestimmungen angeben zu lassen, die Hamburg zugesprochen sind; man wünscht dabei vornehmlich die Wahrung eines Freiheitsgebietes und Anlage von Daais und Eisenbahnen. Die Frage wird in der nächsten Session den preussischen Landtag beschäftigen, der die Kosten für den Zollanschluss Altonas zu bewilligen haben wird.

Auf gemeinsame Verfügung der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Cultus sollen demnächst Normalbestimmungen über den Bau von Volksschulen erlassen werden. Es hat sich als ein Bedürfnis herausgestellt, über Größe, bauliche Anordnung, gesundheitspolizeiliche Vorkehrungen u. s. gewisse Regeln aufzustellen, die indes nicht ausschließen, daß je nach lokalen und provincialen Verhältnissen auch Abweichungen gestattet werden. Man hat dort, liegen die architektonischen Entwürfe z. B. den beabsichtigten Provinzialbehörden zur Begutachtung vor; erst nach erfolgter Rückführung soll die Verfügung publicirt werden, vorausgesetzt, daß die eingegangenen Gutachten sich zumstimmend ausdrücken.

Im Reichstagsgebäude werden die baulichen Arbeiten im Monat August in Angriff genommen werden. Durch Zufallsentdeckung einiger Mängelheiten des alten Gemeindefürsers werden Anwohnerinnen für den Bureauarbeiter Schloimer Rath Knack und den Geheimen Secretär Krieger geschaffen, das Archiv soll verlegt werden. Durch diese Anbauten wird ein ausdehnenderer Raum für die Arbeitszimmer der Presse gewonnen.

Klokales.

Halle, den 19. Juni. Von Unternehmers Herrn Schmitz mit abgelassener Extrazug wurde von hier aus von circa 220 Personen benutzt. — Ungleich stärker war am gestrigen Tage der Verkehr nach Halle; der größte Theil der Vormittags angekommenen Züge erlitt in Folge des starken Anbranges des Publicums auf den Unterwegestationen erhebliche Verspätungen, und fast sämtliche Züge bewarfen zweier Maschinen, und so große Anzahl Passagiere ihrer Reisezelle „Halle“ zuzuführen. Wenig ein erfreulicher Beweis dafür, wie sehr das Interesse für die diebeige Ausstellung unter der Bevölkerung der Umgegend im Zunehmen begriffen ist.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Aus dem nördlichen Theile des Saalreizes. 18. Juni. Am heutigen Tage sind viele Leute, selbst aus größerer Entfernung, nach Halle gereist, um den heutigen Tag — wenn nicht den 18. Juni als Wandtag in Salzen — festgesetzten Bismarck zu besuchen. Derselben mußten leider getrennt zurückkehren, da der betreffende Markt bereits vorgestern abgehalten.

Von der Saale, 18. Juni. Seit Menschengedenken ist der Lachsfang in der Saale nicht so ergiebig gewesen wie in

Kleinere Mittheilungen.

(Ueber das verheerende Erdbeben in Armenien) liegen mehrere Einzelheiten vor. Nicht weniger als 34 Weiber von Wan gelegene Dörfer sind völlig zerstört. Die angestrichelte Verheerung ist hauptsächlich furchbar. Die am Leben gebliebenen Kinder sind in das Gebirge, und es herrscht unter ihnen der bittere Nothstand. Der Verlust an Menschenleben erweist sich als viel größer denn anfänglich berichtet wurde; es wurden 100 Personen getödtet, doch kann die Anzahl der Umgekommenen mit Genauigkeit noch nicht ermittelt werden. Der armenische Vorkrieg hat eine Zehndung für die Nothleidenden eröffnet und sammelt Beträge an Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken.

Dem Uebel der sogenannten „Engelmaehere“ (heint durch die Volkserordnung in Berlin, in welcher der Halteleiter, alsbaldigerweise die Art an die Burell gelassen zu sein, denn wie das 3. c. f. ist, ist die Anzahl der namentlich in letzter Zeit der Volkserordnung zurückgekehrten Konfessionen, wegen Mangel des Geistes) gegenwärtig, während welche zur Konzeption für Aufnahme von Angehörigen verhältnismäßig nur noch (vorab) eingehen. Die angeordnete Sorgfalt, mit welcher (am 14. d. M.) die Organe (Bismarck'sche Armen-Kommissionen) vorerster c.) als auch die anderwärtsigen der politischen Organen zur Seite standen in dem Bestreben, der früher unter dem Schutze der großherrschaftlichen Verhältnisse leichter zu häufigen Verhinderung, an der bevorstehenden Generation entgegenzutreten, dürfte das Gelingen dieses Vorhabens, daß die begünstigten Bestimmungen ihren Zweck erfüllt und jenen bedauerlichen Geschehnisse endlich ein Ende bereitet worden.

Maria und Esther. In Krakau forderte dieser Tage ein Plakat zu einer antikenmännlichen Bewegung auf; es lautete: „Wer Maria liebt, der hundert die Tugend.“ Ein zweites Aufhängeliet aber nahm sich der Tuden in folgender Weise an: „Wer an Esther glaubt, wird ihren Ehemann nicht zu Tode thun.“ Wie es scheint, glauben die frommen Krakauer an Esther, die Favoritin König Samsir's des Großen, da es die jetzt zu Tode Thunben-Größen kommen ist.

[In Frankreich] gibt es gegenwärtig mehr als hunderttausend Geschickliche im Jahre 1869 gab es deren 94,000. Es kommt jetzt ein Jahr auf weniger als 400 Personen. Fast scheint es aber, daß Kunst und Wissenschaft die meisten Kandidaten für das Jrenhaus liefern, denn auf hundert Künstler kommt ein Jahr; einer auf 120 Advokaten und einer auf 200 Professoren und Schriftsteller.

Deutsches Reich. Berlin, den 19. Juni.

Se. Majestät der König haben geruht: den Ober-Wärgermeister Dr. Engelhart zu Wülshausen i. L., der von der vorigen Stadterverordnetenversammlung getrossenen Wiederwahl gemäss für eine fernverweilte zwölfjährige Amtsdauer als Würgermeister der genannten Stadt zu bestätigen.

Der Antreiber Knochenhauer in Belgien ist an das Amtsgericht in Wortbe verurteilt.

Das „R. A.“ schreibt: Jetzt, nach Schluß der Session, erfordert es die Billigkeit, anzuerkennen, daß der Reichstag kaum je einen tadelnswürdig beschafften, in strenger Objectivität und in angenehmen Formen seines schwierigen Amtes waltenden Präsidium gehabt hat, als Herr v. Gögler es war. Besonders ein Vergleich mit seinem Vorgänger, dem Grafen Arnim-Boitzenburg, muß durchaus zu Gunsten des ersteren ausfallen.

Wenn in jüngster Zeit oft Ueberdramatisirungs- und Controlmaßregeln gegen das Publikum und namentlich gegen die Besucher der Journalisten-Tribüne Platz gegriffen haben, so war, wie verächtlich wird, der intellectuelle Vorbehalt nicht Herr von Gögler, der hierbei vielmehr nur einer ihm gewordenen Anreizung nachgegeben sein soll.

Herr v. Puttkamer hat neuerdings bekanntlich gegenüber den freien Redeversammlungen — die ihm ein Dorn im Auge sind — Lehrkonferenzen in den einzelnen Seminarabteilungen eingerichtet und zwar derart, daß dieselben unter einer gewissen höheren Leitung stattfinden haben. Solcher Konferenzen sind bereits mehrere abgehalten worden. Daß sie sich in mehr als einer Beziehung von den freien Versammlungen der Lehrer wesentlich unterscheiden, kann man sich ohne Weiteres denken. In der That haben diese Konferenzen noch besonders vorzuziehen: es ist dies der Umstand, daß die Lehrer bei solcher Gelegenheit auch mal Gäste des Herrn v. Puttkamer sein und von ihm ein Mittagsgedächtnis dankend annehmen dürfen, wie es bei diesen Versammlungen nicht der Fall war. Dort brachten die Lehrer denn auch zum Schluß dem Herrn v. Puttkamer ein freigesprochenes Wort. Die „Pädagogische Zeitung“ bemerkt dazu kurz und bündig: „Das ist unsern Wissenschaften das zweite Lebensob, das in Redeversammlungen auf den Schulmännern ausgedrückt wird.“ Schon das zweite. Damit ist genug gesagt.

Der vormalige Reichstagspräsident Dollfus in Berlin ist gestern in zweiter Instanz von der Anklage des Gemeindefriedens freigesprochen worden. Die Angelegenheit spielte bekanntlich in der Berliner antiklerikalen Bewegung eine große Rolle. Nach dem Kriegsmitteln unter dem 12. des getroffenen Bestimmungen werden zur Militär-Turnanstalt alljährlich Offiziere der Infanterie, Jäger, Cavallerie, Artillerie, Pioniere und des Trains als Ehren in zwei Klassen commandirt. Jeder Curfus dauert fünf Monate. Der erste Curfus beginnt am 1. October und endet am letzten Februar; der zweite Curfus beginnt am 1. März und endet am 31. Juli. Die Verteilung der Offiziere auf die einzelnen Waffen liegt dem Inspector der Infanterieschulen nach Anweisung des Kriegsministeriums ob, ebenso die Heranziehung der zur Wahrnehmung der Hilfslehrstellen erforderlichen Offiziere.

Auf Grund des Sozialistengesetzes verbot die königliche Regierung zu Gumbinnen die Druckschrift in litauischer Sprache: Knogos Tejsibim prancuziskajk per Kunega Lemmena, sraxasyto o lietuwiakaj isgueduotes per Blodialawa Delskia, Kunega, Zemajeziu Wiksupistes Parisajue, Kaszu B Delskia Drezdene Spanuwa J. I. Krassauskia 1870.

Frankreich.

Der Versuch, die Statue von Herrn Thiers in St. Germain in die Luft zu sprengen, hat nur ganz geringen Schaden angerichtet. Die eingeleitete Untersuchung hat noch kein Ergebnis gehabt, doch liegt es auf der Hand, daß man es mit einem Streiche der Commune und zu thun hat, die Herrn Thiers auch noch im Grabe wegen der blutigen Unterdrückung des Commune-Aufstandes tödtlich hassen. Schreibt doch der Redacteur des „Intranseant“: „Die Arbeit der unheimlichen Urheber dieses Verwusches ist ohne Zweifel vortheilhaft, aber wir sind der Ansicht, daß die Statue des wilden Fouquieret auch hellen lichten Tage angeht und ungeheuren Vorkommnisse in den Kopf gestochen werden müßte. Diese Execution wird aber lang oder kurz stattfinden. Wir werden ihr mit großer Freude beizuhelfen.“

Italien.

In Italienischen Blättern finden wir die Nachricht, daß der König Humbert von Italien dem alten Garibaldi in einem

sehr liebenswürdigen eigenhändigen Schreiben als Anerkennung der Verdienste, die er sich um die Einheit Italiens erworben, aus seiner Privat-Schule eine jährliche Rente von dreißigtausend Francs angeboten hat. Garibaldi soll angeblich das königliche Geschenk dankbar angenommen haben. — Der verantwortliche Gerant der „Forma“, des Christlichen Organs, wurde auf den von der ruffischen Postfach gestellten Antrag wegen Beleidigung des Caren durch einen „getrübten Wahnsinn“ überschrieben Artikel vom ruffischen Gericht zu drei Monaten Gefängnis und verbündet ihre Selbstfrage verurteilt. Der Verteidiger war der Deputirte Marozza. Der Gerant Oliva hat sofort appellirt. Der betreffende Artikel war nach dem Manifest Alexander III. erschienen, worin dieser statt der erhofften Reformen in so harter Weise die Aufrechterhaltung der Autokratie betont hatte.

England.

Die Regierung hat die Ausführung des Beaconsfield-Denkmal in der Westminster-Abtei dem Bildhauer Böhm übertragen. — Betreffs der Arbeiten des Kanaltunnels zwischen Dover und Calais berichtete kürzlich Sir E. Watkin in einer Verammlung der Eigentümer der Südostbahn, daß von einem der beiden gebrochenen Schachte ein Gang von 700—800 m Länge und 2 1/2 m Durchmesser gegraben worden; daß in der vorigen Woche allein 6 m dazu gekommen seien und somit eine theoretische Belüftung des Tunnels in fünf Jahren zu erwarten sei, wenn von beiden Seiten in derselben Weise weitergearbeitet werde. Vorläufig ist man mit der französischen Gesellschaft überein gekommen, auf beiden Seiten noch 1,6 km weiter zu bohren und dann die Abzweiger zu verbinden. Nirgendwo ist man auf Wasser getroffen. Sir E. Watkin kontrahirt die Bildung einer kleinen Finanzgesellschaft, da der Fonds der Südostbahn noch 20000 nicht ausreichen werde. — Das Jewish Chronicle befürwortet ernstlich die Kolonisierung Palästinas durch Juden aus Rußland, Ungarn, Rumänien und anderen Ländern, wo die Juden verfolgt werden, und zwar im Anschluß an einen früher laut gewordenen Vorschlag, daß die türkische Regierung ihre Staatschuldscheine gegen Krongrundbesitz eintausche.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Teicha, (Saalfeld), 19. Juni. Am heutigen Tage fand hier die Feier der Einweihung der neuen Fahne unseres Kriegerevirens statt, leider nicht begünstigt von schönem Wetter. Die eingetragene Regenwetter hatte denn auch viele Vereine und sonstige Festgenossen von der Anknst hier selbst abgehalten. Trozdem zählte der Festzug noch immer nach Hunderten. Nachdem die kameradschaftlichen Vereine resp. die Deputationen derselben, die nicht selten aus weiter Ferne, selbst aus dem Reg.-Bez. Magdeburg herbeigekommen waren, empfangen und begrüßt worden waren, sammelten sich am Nachmittag die Festgenossen zum eigentlichen Wechsele. Nachdem letzterer vollzogen wurde, die prächtige Fahne entfaltete man hierauf zum Festzug durch die Dorfstraßen angetreten. Später fanden hier und in dem nahen Könnig Concerte und Feiern statt. Der Abend trennte die Festgenossen, von denen die meisten den Feiern per Eisenbahn zogen. Die heimischen Kameraden hingegen ergötzten sich noch bis tief in die Nacht hinein bei dem Festball im hiesig detourierten Saal.

Bregna, 19. Juni. Die Fischen auf den hiesigen Communications-Wege sind in diesem Jahr für zusammen 1146 \mathcal{A} verpackt, während 1880 der Fischeerlös nur 106 \mathcal{A} betrug. Da hier stets auf regelmäßige Befahrung resp. Ergänzung der Bäume an den Wegen gesehen wird, ist für die Zukunft ein noch höherer Pacht-Ertrag zu erwarten.

Redeburg, 18. Juni. Bei der gestern stattgefundenen Prämiation auf der Festausstellung des hies. Vereins für Geselligkeit wurden 2 silberne und 3 broncene Staatsmedaillen, 2 silberne Ehrenpreise, 4 silberne und 16 broncene Vereinsmedaillen und 154 Markt-Prämien verteilt. Den städtischen Ehrenpreis erhielt Frau Wier von hier für ausgestellte Hühner. — In nächster Zeit wird hier auch eine Ausstellung des Harzer-Bienenvereins stattfinden, wobei ebenfalls die Stadterordneten-Versammlung einen Stadtreis besorgt hat.

Grurt, 19. Juni. Seit gestern haben diejenigen Droßknechte, die sich durch den neuen Fahrplan benachteiligt glauben, teilweise die Fahrten eingestellt hatten, dieselben wieder aufgenommen, nachdem verschiedene Bestimmungen des qu. Tarifs abgeändert worden sind. — Die seitens des Magistrats beantragte Subventionierung einer Feriencolonie für hiesige kränkelnde Schulmänner in Höhe von 200 \mathcal{A} ist von den Stadterordneten abgelehnt worden.

Stahfurt. Der Sohn einer hiesigen Arbeiterfamilie befindet sich mit mehreren anderen Kindern am dem Felde, um Hühnen

zu verzehren. Ein Kamerad schlug ein heranommendes Pferd auf die Seite, welches nach hinten auswich und den armen Knaben bedarzig in's Gesicht traf, daß an seinem Auskommen zweifelhaft wird. — In Leopoldshausen machte ein aus Götzen zugewandter Arbeiter in vorgedachtem Alter den Versuch, sich durch Hopfen, welchen er von einem Wädeln Streichhölzer gelöst und in ein Glas Nordhäuser gethan hatte, zu vergiften. Die Rettungsversuche scheiterten geeignet gemessen zu sein, ihn am Leben zu erhalten.

Oberburg, 19. Juni. Am Freitag den 8. Juli e. m. eine Konferenz der Volksschullehrer der Altmark in der Aula des Seminars, oder wenn deren Raum nicht ausreicht, im Schützenhause hier selbst abgehalten werden. Teilnehmern, welche an demselben Tage nicht zurückreisen können, hat der Unterrichtsminister eine maßige Vergütung der ihnen erwachsenen Kosten in Aussicht gestellt.

Sondershausen, 16. Juni. Der hiesige Gärtnerverein und die hiesige Postkassette führten gestern Nachmittag in Grotzen das Duetto „Die Schöpfung“ von Haydn auf. Dies für Grotzen in seiner Art einzige Unternehmen, dessen Entzug des Festloosmittels des Fürstentums zu gute kommen soll. Erreichte sich sehr lebhaften Theilnehmung der hiesigen Einwohner und dorer der Umgegend, und es mögen wohl gegen 900 Concertbesucher der Aufführung beigewohnt haben.

In Weimar weit seit einigen Tagen Frau Ida Freiligrath, die Witwe des Dichters. Sie ist bekanntlich eine geborene Weimaranerin, ihr Vater war der Professor Melos.

Der unglückliche junge Mann in Vöburg, welcher am 7. aus Unvorsichtigkeit seine Braut Agnes Wilke erschoss und darauf gefänglich eingezogen wurde, ist nunmehr seiner Haft entlassen worden.

Dr. Julius Großke in Weimar, Generalsekretär der deutschen Schillerstiftung, der vor einigen Monaten eine Reise nach Italien unternahm, um dort seine Gesinnung zu kräftigen, ist wieder nach Weimar zurückgekehrt. Es wird auch in weiteren Streifen freudige Theilnahme erregen, daß der Zweck der Reise erreicht worden und Herr Dr. Großke fähig gefährt beigekommen ist.

Die medizinische Fakultät der Universität Jena, hat Herrn Medizinalrath Dr. Clausius Ulmann in Weimar, welcher am 15. Juni vor 50 Jahren in Jena zum Doktor promovirt wurde, aus Anlaß dieses Jubiläums das Doctordiplom erneuert und zugleich dem Subilar die herzlichsten Glückwünsche überreicht.

Nach zweltägiger Verhandlung hat in Cassel am Dienstag der Schwurgerichtshof den Dienstmagd C. H. 36 von Ammighausen wegen Totschlags und Raubes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Das verübte Verbrechen hatte einen Mithriller, nur um demselben eine Quantität Schnaps abzumehnen, in graufamer Weise getödtet, später auch die Leiche noch beraubt und die betreffenden Gegenstände versteckt.

Leipzig. Ein überraschendes Verhältnis hat sich, wie das „Leipz. Tgl.“ mittheilt, bei den sächsischen Sparcassen herausgestellt, indem in den ersten 4 Monaten dieses Jahres 200000 \mathcal{A} weniger eingezahlt und 370000 \mathcal{A} mehr zurückgenommen wurden als in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1880.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Couvre zu Paris herrschte seit einigen Tagen große Bekanntheit. Es war aus der Gemäldergalerie ein kleines Bild, „Die Verkörperung“ von Senais, gestohlen worden. Dagegen man zu erst nach allen Richtungen hin telegraphirte, hatte man wenig Hoffnung, das Kunstwerk wieder zu finden; um so weniger als von dem Bild kein Stich existirt, der das Signalement hätte erleichtern können. Zum großen Jubel der Direction ist ihr aber am 15. d. das Bild durch einen Anonimus unverletzt wieder zugesandt worden. Vermuthlich hat der Dieb, ein altes entzückter Amateur, Reue empfunden oder ist von seinen Angehörigen zur Rückkehr gezwungen worden.

Vermischtes.

Ein Baron v. St. Rittergutsbesitzer aus Mecklenburg, welcher alljährlich in Berlin zum Besuch eintritt und regelmäßig bei einer Frau B. in der Klavierstraße 2 wohnt, rugh schon seit einigen Wochen Spuren von Geistesgestörtheit zur Schau. Am Montag verfiel er plötzlich in vollständige Tobsucht. Da derselbe in seinem Wahn wiederholt die Absicht ausdrückte, ein Attentat auf den Kaiser begehen zu wollen, so wurde er, da zwei Aerzte keinen Zustand als gemeingefährlich bezeichnet, sofort nach der Irrenabtheilung der Neuen Charité geschafft.

G. vom Rhein und von der Nahe, 17. Juni. Die Auswanderung aus und von der Rheinregion nimmt immer größere Dimensionen an. So reisten täglich gegen 100 Europäer von Mainz, Wiesbaden und anderen Ortschaften nach Amerika ab; ferner wurden 150 Württembergern in gleicher Absicht zuein-

Zur Bereicherung der Badesole wird die an Job und Braun reiche Mutterlauge verwendet, entlich giebt es auch Schwefel-, Stahl- und u. f. w.

Das schwefelsaure und Eisen-Salze enthaltende Wasser der Victoria-Quellquelle, eine schwache dem Kaffinger Klotz ähnliche Sole wirkt gut auf die Darmthätigkeit, vermehrt die Stoffaufnahme, löst, öfnet, flößt. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist das Luftbad in der Nähe des Gradirwerks, in der dort angelegten bedekten Wandelbahn und im Park; dort arbeitet die Lunge besonders in der verdünnten Communität leichter und giebt die durch die Verunreinigung der Sole im Gradirwerk mit saligen Bestandtheilen, Eisen und Sulfursäure gesättigte, eozonhaltige feine Luft, welche Perleventen die Heilung und Erholung, Reconvallescenten schnelle Genesung bringt und auch Gesunden den Aufenthalt angenehm macht, begierig ein.

Die erwähnten heilsamen Wirkungen, welche im Soolbad Eimen erzielt werden, haben übrigens den vaterländischen Frauenverein veranlaßt, hier 1874 für frohpollige Kinder eine Heilanstalt zu gründen, die den Namen Kaiserin-Augusta-Kindereisenanstalt führt und in einem 1877 erbaute Gebäude untergebracht ist, über dessen Einrichtung und den unter Nr. 1491 angehängten Photographien und Zeichnungen belehren, während eine Sammlung der Jahresberichte bei den unter Nr. 1465 Seitens des Soolbads zu Schönebeck ausgelegten Salz- und Soolproben, den Plänen, Zeichnungen und Photographien der Bäder in Eimen, der Kurorte von 1881 (die bis zum 8. Juni 675 Personen aufweist), einer balneologischen-historischen Skizze des Bades sowie der oben erwähnten graphischen Darstellung der Frequenz u. f. w. anliegt.

(Schluß folgt.)

Ausdehnung, bei einer Vertiefung von etwa 180000 Kubikmeter Wasser jährlich jedoch noch nicht die Benutzung der ganzen vorhandenen Sole zuließ und daher zur Anlage eines Soolbades führte, welches, als letztes seiner Art überhaupt, im Jahre 1803 mit 4 Bädern eröffnet, nach und nach durch Anlagen manderlei Art vergrößert und verfeinert, sich 1880 der Benutzung durch 2400 Kurgäste erfreute, denen 28500 Bädern, 7800 Bädern, 1300 Soolbäder verabreicht wurden. Die warmen Soolwässer haben wegen des Bromgehaltes der verwendeten Sole und wegen des hohen Verhältnisses des darin enthaltenen Jods und Broms zum Eisen und den Salzen gute Wirkung gegen Strofeln, Drüsenverhärtungen, Frauenkrankheiten, chronische Catarrhe, Bleichfüß u. f. w.; die kalten Soolbäder (Schwimm-)bäder wirken belebend, stärkend und heilend bei Rheumatismen und bieten Befunden eine angenehme Erfrischung. In den Soolwässern wird die Badesole in einem innerhalb des Baderaus befindlichen Behälter durch Wasserdrainage zum Eiben gedrückt und durch Zutritt atmosphärischer Luft das erzeugte Salmogasergas zum Soolbunnt condensirt, der den natürlichen Soolgasen nach Bestandtheilen und Wirkung höchst ähnlich ist. Das entstehende Gemisch erwärmt Luft und der feine verteilten, die wirksamen chemischen Bestandtheile enthaltenden Flüssigkeit, ein Mittelbild zwischen Gas und Flüssigkeit, wirkt durch harten Hautreiz belebend und erweichend auf den äußeren Organismus, dringt feichtwarmer und angenehm in alle zugänglichen Theile des Innern, besonders in die Lungen und mehr den Kreislauf des Blutes; Dant dieser Leichtigkeit des Eindringens ins Innere sind diese Soolwässern von besserer Wirkung gegen Gicht, Lähmung, veraltete Catarrhe u. ä., sowie auch gegen Akhna.

